

Unser Bezeugen - unbeholfen und wirkungsvoll

Markus Wüthrich, Good News (4). Kolosser 4,5-6; Lukas 10,1-20

Geht es dir manchmal auch so: du bist selbst überzeugt davon, dass Jesus zu kennen das Beste ist, was einem Menschen passieren kann - aber du bist dir fast sicher, dass du davon kaum jemanden überzeugen wirst. Wie können wir unseren Glauben wirkungsvoll bezeugen - obwohl wir manchmal total unbeholfen sind? Die Serie "Good News" greift die Frage auf: "Warum, denkst du, sind einige deiner Mitmenschen bisher nicht Christen geworden?"

FEG Horw-Kriens, www.feg-kriens.ch/predigt, www.feg-kriens.ch/youtubechannel

Bezeugen

Ich beginne mit einer herausfordernden Aussage aus der Bibel:

*Kolosser 4,5-6 (LU): Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draussen sind, und kauft die Zeit aus. Eure Rede sei allezeit wohlklingend und mit **Salz** gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.*

Wow, uff... da steckt einiges drin, in dieser Aussage. Und vor meinem inneren Auge taucht da der Apostel Paulus auf, wie er **selbstbewusst und wirkungsvoll Jesus bezeugt**. Oder Petrus, nach dessen erster Predigt gleich 3000 Leute zum Glauben an Jesus kamen. Ich stelle mir christliche Starredner wie Gabriel Häslar, Ulrich Parzany, Joyce Meyer oder Billy Graham vor. Oder mutige Herausforderer in persönlichen Gesprächen wie Stefan Maag, Azucena Forster, Moni Künzler oder Ariane Jaggi. Parzany selbst hat gesagt: öffentliche Evangelisten wie er machen es den anderen Gläubigen nicht einfach, den Glauben zu bezeugen. Denn, wenn wir die Reden und Methoden von anderen kopieren, kommt es nicht gut. *In der persönlichen Evangelisation, sagt Parzany, ist es viel wichtiger, Fragen zu stellen. Denn Fragen eröffnen das Gespräch.*

Manchmal habe ich mich wirklich unbeholfen angestellt. Unbeholfen darin, den Glauben zu bezeugen - da kann ich euch viele Geschichten aus meinem Leben erzählen. Zum Beispiel damals, als ich in Basel voller Freude an Jesus über die **Dreirosenbrücke** ging und prompt von jemandem angesprochen wurde: ich würde so glücklich aussehen. Ich war überrumpelt und kommentierte unbeholfen: "Wissen Sie, ich komme eben vom Land." Oder damals, als mich der Kollege in der **Rekrutenschule** fragte, warum um alles in der Welt ich an Jesus glauben würde: "Ja, weil er mich liebt." - "Ist das alles?" fragte er mich? Ich zuckte die unbeholfen die Schultern und sagte: "Ja". Oder damals, als ich meinem besten Freund während des **Gymnasiums** einfach mal kompakt das Evangelium erzählen wollte - ich war mir bewusst, dass unsere gemeinsame Zeit mit Schulabschluss fertig sein könnte und wollte die Chance noch packen, ihn zu evangelisieren. Und weil es sich in normalen Gesprächen nicht ergab, schrieb ich unbeholfen einen zwei- oder dreiseitigen Brief. Über Himmel und Hölle und Bekehrung und wie dringend diese sei. Ich bin dankbar, dass mein Freund nicht gerade die Beziehung abgebrochen hat, sondern das

Gespräch mit mir suchte. Er erläuterte mir, dass er nicht vorhabe, auf dieselbe Weise zu glauben, wie ich... Ich akzeptierte das natürlich, aber war traurig darüber, dass mein Evangelisationsversuch gescheitert ist.

Man sollte eine Predigt eigentlich nicht mit negativen Beispielen beginnen. Darum setze ich schnell einen **Kontrast**. Ja, Gott hat auch mich unbeholfenen, eher schüchternen, gewissenhaften und manchmal von Schuldgefühlen geplagten Menschen, der es allen Recht machen will, geschenkt, dass ich Jesus wirkungsvoll bezeugen durfte. Zum Beispiel als ich ein Tag nach meiner kindlichen Bekehrung zu Jesus auf dem **Schulweg** zwei Schulkollegen davon erzählte, dass ich Jesus in mein Herz aufgenommen hätte. Der eine von beiden wollte sein Leben auf der Stelle auch Jesus geben. Ich war unbeholfen und habe mich nicht getraut, auf dem Schulweg mit ihm zu beten. Aber ich habe ihm eine wirkungsvolle Erklärung zum Selber-Beten mitgegeben. Jedenfalls ist er nun auch als Erwachsener ein Jesus-Gläubiger geblieben. Oder damals, als wir unserer **Nachbarin** ab und zu von unserer Gemeinde, von AlphaLive, vom Glauben erzählten - aber die meiste Zeit unbeholfen darüber schwiegen. Wie sich dann die Nachbarin später tatsächlich für unseren AlphaLive-Kurs angemeldet hat. Und auch ihre Kinder nach und nach Jesus annahmen. Vor ein paar Wochen haben sich zwei dieser ehemaligen Nachbarskinder taufen lassen. Ich fand damals nicht, dass wir wirkungsvoll Jesus bezeugten - sondern eher unbeholfen. Aber die Wirkung heute ist megaschön. Wir durften ein kleiner Beitrag sein, welchen Gott gebrauchte, um sein Evangelium in den Herzen dieser Leute aufblühen zu lassen.

Das Problem ist schnell mal: wir lassen uns einschüchtern, wenn wir meinen, dass unser Bezeugen keine Wirkung erzielt! In unserer kleinen Umfrage zur Evangelisation gab es vereinzelt auch Aussagen dazu. Die Frage war:

Warum, denkst du, sind einige deiner Mitmenschen bisher nicht Christen geworden?

Und eines der Antwortfelder war:

Wegen der Wirkungs- und Sprachlosigkeit der Gläubigen. Von Unbeholfenheit geprägt.

Zwei Zitate von Umfrage-Teilnehmern:

“Weil ich nicht weiss, wie ich in meinem Umfeld das Thema ansprechen soll. Da es das Bedürfnis scheinbar nicht hat... (ihnen geht es gut und sie sind erfolgreich).”

“Weil wir als Christen nicht Tag für Tag mit dem Heiligen Geist leben. Denn dann würden sie, wenn wir es leben, selber Gott dafür preisen. Weil es übernatürlicher Friede, Liebe, Langmut etc. bewirkt. Kurz gesagt: wir fragen Gott nicht und versuchen es selbst, jemanden zu überzeugen. (Zähle mich selber auch dazu.)”

Ich weiss nicht, wievielen Gläubigen es ähnlich geht. Bei der Umfrage wurde die Unbeholfenheit in unserem Bezeugen am wenigsten erwähnt. Die meisten Aussagen sehen das Problem nicht bei uns, sondern bei der Gesellschaft, den Mitmenschen oder dabei, dass unser Glauben einfach nicht zeitgemäss sein soll. *Und doch denke ich, dass hier der Ansatz ist, wo etwas verändert werden kann.*

Unsere **Gesellschaft** können wir nicht einfach so verändern, indem wir versuchen, die Säkularisierung zurück zu schrauben. Versuchen, gottlose Entscheidungen rückgängig zu machen. *Aber wir wissen, dass von Gott geliebte und im Herzen veränderte Menschen eine Gesellschaft langfristig prägen können, wenn sie überzeugt sind, dass Gott diese Welt zutiefst liebt (Joh 3,16).* Wir sehen das zum Beispiel im ersten Jahrhundert. Und das ist ein gutes Beispiel. Denn unser Jahrhundert ist das erste Jahrhundert, das wie das erste Jahrhundert ist. (Dietrich Schindler).

Unsere **Mitmenschen** können wir nicht einfach verändern, indem wir versuchen, ihre Verslossenheit aufzuknacken oder ihre kritischen Vorurteile wegzudiskutieren. *Aber wir wissen, dass das Evangelium von Jesus wie eine gute Saat ist, welche in den gottsuchenden Herzen unserer Mitmenschen gute Frucht bringt (Mk 4,20).* Und wir wissen, dass jemand die Saat ausstreuen muss, nämlich wir, die Gemeinde von Jesus. Denn wenn wir *beten*, bewässert Gott die ausgetrockneten Herzensböden. Wenn wir *lieben*, vertreibt das die Gedanken-Vögel, welche Gottes Wort immer gleich wieder wegpicken würden. Und wenn wir *dienen*, jäten wir Dornen von den Herzensböden weg.

Schliesslich können wir auch nicht unseren **Glauben** anpassen und verändern. Die Form der Gemeinde, der Anbetungsmusik, der gelebten Gemeinschaft wird sich immer wieder der Zeit anpassen. Aber unser Evangelium bleibt gleich. *Wir wissen aber, dass für die, welche an Jesus glauben, er selbst zur Weisheit und Kraft Gottes wird (1 Kor 1,24).* Also bleiben wir dabei: wir bitten im Namen von Jesus: lasst euch mit Gott versöhnen (2 Kor 5,20)

Ja, was wir tatsächlich verändern können, ist unser eigenes Bezeugen. So unbeholfen es auch sein mag - und doch kann es wirkungsvoll sein.

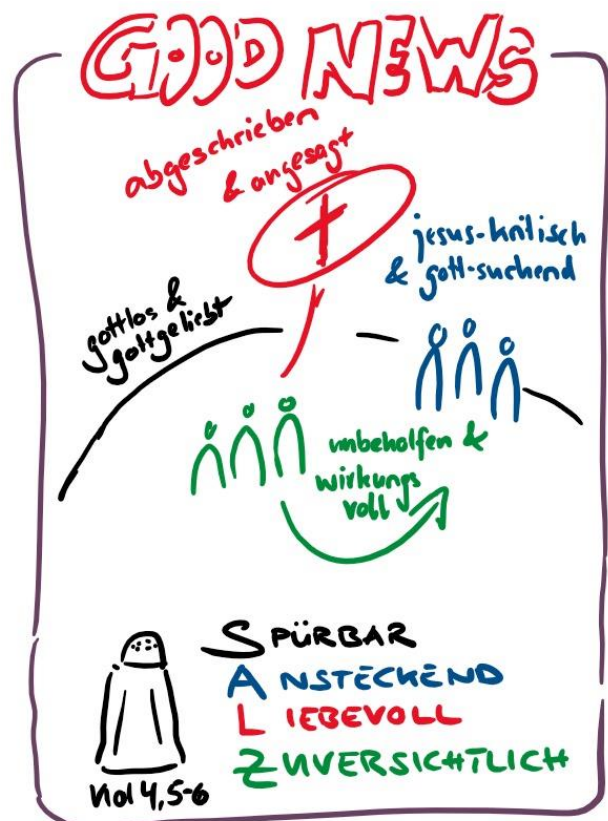
Das führt mich zurück auf unseren Predigttext aus Kolosser 4,5-6

Kolosser 4,5-6 (LU)

Verhaltet euch weise gegenüber denen, die draussen sind, und kauft die Zeit aus. **Eure Rede sei allezeit wohlklingend und mit Salz gewürzt**, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.

Wir leben den Glauben für unsere Mitmenschen spürbar und ansteckend

Unsere Bibelstelle will uns herausfordern, sie kann darum auch einen ungesunden Druck machen. Aber - und das möchte ich heute erreichen - sie kann uns auch aufzeigen, wie wir total unbeholfen doch von Gott gebraucht werden können, um eine gute Wirkung zu erreichen. Gott wirkt durch uns.



Kolosser 4,5-6 will uns doch einfach zwei Dinge sagen:

1. **Lebt weise!** Wörtlich: *habt einen Lebensstil, der von Weisheit geprägt ist gegenüber den Menschen, die ausserhalb des Glaubens stehen.* Weisheit - nicht Besserwisserei. Weisheit - nicht Gleichgültigkeit. Weisheit heisst: wissen, wie sich gut verhalten. WWJD - was würde Jesus tun - und wann würde er was tun? Denn Jesus ist unsere Weisheit und Kraft - haben wir vor einer Woche gelernt (1 Korinther 1,24).
2. **Redet salzig!** Also: wirkungsvoll bezeugen, wenn wir danach gefragt werden. Was heisst salzig leben und reden? S wie spürbar - A wie ansteckend - L wie liebevoll und Z wie zuversichtlich.

Wie geht das? Eine wahre Geschichte dazu:

GOOD NEWS für unser Bezeugen: Biblestory Lukas 10,1-20

- Jesus hat gerade eine starke Lektion über Jüngerschaft und Nachfolge weitergegeben. Und jetzt kommt die Praxis. Jesus wählt **72 Leute** aus seiner grossen Jüngergruppe aus und sendet sie zu zweit in die Ortschaften.
- Er sagte: "Die Ernte ist gross, aber es hat wenig Arbeiter. Also **betet zum Herrn der Ernte**, dass er Arbeiter in die Felder schickt. Ihr **geht** also - aber so, wie Lämmer, die zu den Wölfen gehen. Geht ohne Geld, Gepäck und Ersatzkleider. Lasst euch unterwegs nicht ablenken."
- Dann erläuterte Jesus ihren **Auftrag**: "Wenn ihr ein Haus betretet, dann **sagt als erstes: 'Friede sei mit diesem Haus!'** Wenn dort ein Kind des Friedens wohnt, wird der Friede bei ihm bleiben. Wenn nicht, wird der Friede zu euch zurückkehren.
- Und dann **bleibt** in diesem Haus. Esst und trinkt, was man euch gibt. Ein Arbeiter verdient ja auch Lohn. Geht also nicht weg, um von einem Haus zum anderen zu gehen.
- Wenn ihr also in einen Ort kommt, wo man euch aufnimmt, dann macht das so mit essen und trinken - dann *heilt* aber auch ihre Kranken und *redet* davon, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist. Wo sie euch nicht aufnehmen, redet auf der Strasse davon, dass Gottes Reich nahe gekommen ist. Schüttelt den Staub von den Füßen - sogar Sodom wird es erträglicher ergehen als dieser Stadt."
- Und so gingen die 72 - und **kamen voll Freude zurück**. Sie erzählten, dass sogar Dämonen im Namen von Jesus gehorchen mussten. Und Jesus ergänzte: "Ja, ich sah, dass Satan wie ein Blitz vom Himmel fiel! Ich habe euch wirklich Macht gegeben über Schlangen und Skorpione, Macht über die Gewalt des Feindes, sodass euch nichts schaden kann. Aber freut euch nicht darüber, sondern vielmehr, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind."

Diese Geschichte wird auch in diesem Sommer ab 23.Juli wieder 1:1 erlebt. Von denen, die bei mission2go mitmachen. Sie gehen ohne Notvorrat und Geld irgendwo in der Schweiz in eine Stadt, einen Ort, ein Dorf. Sie suchen solche Kinder des Friedens, bei denen sie bleiben dürfen. Wo sie vielleicht mitarbeiten, wo sie Menschen dienen, vielleicht für sie beten, ihnen von Jesus erzählen... Es braucht schon noch Mut, das in der Schweiz so auszuprobieren.

Mein Punkt ist aber nicht, dass ich uns alle dazu auffordere, bei mission2go mitzumachen. Mein Punkt ist: was heisst es, unbeholfen und doch wirkungsvoll zu bezeugen?

1. **Der Glaube der Jünger ist spürbar.** Weil sie Jesus gehorchen. Und weil er sie für ihren Auftrag ausserordentlich befähigt. Spürbar nicht nur für die, welche wohlwollend sind, sondern für ganze Ortschaften. Mein Learning: ich möchte von Jesus beides annehmen. Den Auftrag und die Befähigung. Den Auftrag, die GOOD NEWS nicht für sich zu behalten, sondern zu teilen. Aber Jesus befähigt uns nicht alle gleich. Wir sind nicht alle Evangelisten. Aber wir sind alle Zeugen. Wir können bezeugen, was wir für eine Hoffnung in Jesus haben.
2. **Der Glaube der Jünger ist ansteckend.** Sie haben nämlich zuerst *gebetet* - zum Herrn der Ernte, dass er Arbeiter sendet. Dann sind sie selbst *mutig gegangen* (und wurden so selber zur Gebetserhörung) und haben den Menschen als erstes den *Frieden Gottes gewünscht* und gebracht. Ein Friedenswunsch wird nicht nur gedankenlos so schnell daher gesagt. Ein Friedenswunsch ist ernst gemeint. Nicht nur: "Kein Streit bei euch!", sondern "Es soll euch wohl gehen und die Gunst Gottes soll mit diesem Haus sein." Der Friedenswunsch ist ein Ausdruck von Wertschätzung. Und die Mitmenschen, welche positiv darauf reagieren, erfahren diesen Frieden. Jesus nennt sie "Kinder des Friedens" oder "Menschen des Friedens". Nicht darum sind sie Kinder des Friedens, weil sie so friedliebende Leute sind. Sondern weil jetzt der Friede bei ihnen bleibt. Sie werden von diesem Frieden Gottes angesteckt. Es gibt drei Kennzeichen von Menschen des Friedens:
 - a. sie sind gerne mit den Jüngern zusammen
 - b. sie dienen den Jüngern
 - c. sie hören auf sie
3. **Die Jünger verhalten sich liebevoll.** Sie verkörpern die Liebe Gottes. Reden nicht nur davon. Sie leben es. Liebe ist der einzige Weg, wie unser Glaube, das Evangelium von Jesus, wirklich wirksam von anderen Menschen aufgenommen wird. In 2 Korinther 5,14 steht: "Was immer wir tun, tun wir, weil die Liebe von Christus uns bewegt." Das war für Jesus das Hauptmotiv: er liebt die Menschen. Das war das Hauptmotiv von Paulus. Ich habe den Evangelisten Ulrich Parzany darüber reden hören: er möchte, dass alles, was er sagt und tut, von dieser Liebe bewegt ist. Und dem starken Wunsch, dass sein Mitmensch nicht für ewig verloren geht, sondern das ewige Leben erhält. Diese Retterliebe nehme ich Parzany voll ab. Bewegt auch mich diese Liebe Gottes? Oder bewegt mich, dass ich Anerkennung von den Leuten bekomme? Dass ich das Gesicht nicht verliere? Dass man sagt: oh, der Kusi ist ein netter Typ. Ich will liebevoll sein. Voll Liebe, die auf den anderen zugeht. Zu ihr spricht über das Evangelium von Gottes Reich. Für ihn betet, wenn er krank ist. Ihr dient... Die Liebe hat übrigens eine Tochter. Sie heisst Fantasie. Liebe findet immer wieder einen Weg zum Herzen der Menschen!
4. **Die Jünger sind zuversichtlich** und vertrauen einfach Jesus. Glaubensvoll - nicht als Glaubenshelden, sondern im schlichten "mit Jesus unterwegs sein". Ich glaube, die Jünger waren zuerst schon schüchtern oder unsicher. Es war für sie ein grosser Schritt, aus ihrem Wohlfühlbereich rauszukommen. Aber Leute, wenn das Salz im Salzstreuer bleibt, wird es nie eine Wirkung haben. Wenn es aber rausgestreut wird, dann kann man zuversichtlich sein: es wird salzen. Wenn ein

Jesusliebhaber nie seinen Glauben vor Noch-Nicht-Christen bezeugt, wird er nie ein wirksames Zeugnis haben. Aber er kann zuversichtlich seinen Mund aufmachen. Das Evangelium ist eine wahre Sache. Jesus lebt tatsächlich. Der Heilige Geist ist am Wirken. Und wenn du denkst: 'aber sie könnten mich ablehnen', dann: ja, klar. Davon hat Jesus ja auch gesprochen: die eine Stadt nimmt euch auf, die andere nicht. Dann geht weiter. Nimm eine Ablehnung nie persönlich! Nicht du wirst abgelehnt, sondern das Evangelium. Wenn wir eine 100% Akzeptanz wollen, dann wollen wir besser sein, als Jesus selbst. Auch bei ihm liefen Leute kopfschüttelnd davon... Er hat trotzdem zuversichtlich weitergemacht und gesagt: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen!" (Joh 6,37)

Was wäre, wenn...?

... wir uns **nicht von unserer Unbeholfenheit blockieren lassen, sondern ganz natürlich den Glauben bezeugen**? Es geschieht ja! Da sprechen Bekannte bei einem Glas Wein *über Gott und die Welt*. Fragen, Meinungen, das Interesse wächst: ich will mehr darüber erfahren, wie du den Glauben siehst. Ich hatte auch schon Besuch von zwei solchen Freunden, bei welchem ich einige solcher Fragen beantworten konnte. Andere kommen zum *Alphalive*-Kurs, der super geeignet ist, um Fragen an das Leben zu stellen und Gott zu begegnen. Ich war als Gast an Geburtstagsfeiern und erlebte dort eine Offenheit, um meinen Glauben bezeugen zu können. Solche *Matthäus-Parties* sind eine tolle Sache. Der Jünger Matthäus hat das eben auch gemacht: er hat Jesus, die andern Jünger und seine vielen Freunde zusammen gebracht - und ein Fest gefeiert. Solche Treffen haben eine grosse Wirkung (Lukas 5,29)!

Was wäre, wenn wir nicht diese "allen oder niemandem" Mentalität hätten, sondern einfach mit "**Kindern des Friedens**" wertschätzende Begegnungen suchen, Zeit verbringen... Jesus sagte ja: bei ihnen bleibt. Geht nicht von Haus zu Haus. Nun, wer sind denn die Kinder des Friedens? Das müssen nicht unbedingt unsere VIPs sein. Very Important Persons, für die wir beim VIP-Gebet beten, sind nicht die Promis, die wir anhimmeln, sondern die wertvollen Menschen in unserem Umfeld, die wir für den Glauben an Jesus gewinnen möchten. Ich habe eine ganze Liste solcher VIPs. Aber mit keinem von ihnen habe ich aktuell eine nähere Beziehung. Trotzdem bete ich weiter für sie, segne sie, wünsche ihnen eine Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Kinder des Friedens sind aber erkennbar an drei Dingen:

1. sie sind gerne mit uns zusammen
2. sie dienen uns
3. sie hören auf uns

Das sind die Leute, auf denen der Friede Gottes bleibt.

Im letzten Januar sassen wir mit alten Freunden zusammen zu einem Brunch. Wir sprachen über diese Menschen des Friedens. Da erzählte uns die Freundin, wie sie herausfindet, wer ein Kind des Friedens ist. Sie nennt es: '*die Temperatur erhöhen*'. Während einem Gespräch über eine berufliche Herausforderung oder über die eigenen Kinder erzählt sie zum Beispiel davon, dass sie in einer Situation gebetet hat und Gottes Hilfe erfahren hat. Jetzt ist die Temperatur erhöht. Reagiert ihr Gesprächspartner mit Interesse oder Rückfragen, weiss sie: hier kann sie mehr von

Jesus bezeugen. Ein Mensch des Friedens wird ja auf sie hören. Wenn ihr Gesprächspartner nicht darauf reagiert, merkt sie: die Person wird jetzt nicht hören. Und bleibt entspannt.

So kann uns Lukas 10 und die Kinder des Friedens helfen, in unserer Unbeholfenheit doch wirksam unseren Glauben zu bezeugen.

GOOD NEWS-Serie - was will ich behalten?

Meine kleine Umfrage ist zwar fertig - aber das Thema geht weiter. Warum sind einige deiner Mitmenschen bisher nicht Christen geworden? Es hat mit der gottlosen Gesellschaft zu tun. Es hat mit jesuskritischen Mitmenschen zu tun. Es hat mit unserem abgeschriebenen Glauben zu tun. Und damit, dass unser Bezeugen unbeholfen ist. Das ist so. Müssen wir nicht wegdiskutieren. Aber bleiben wir nicht dabei stehen.

1. Unsere Gesellschaft ist von Gott geliebt (Joh 3,16): lebe **spürbar** in der Welt und für die Welt!
2. Unsere Mitmenschen suchen einen Gott (Lk 5,31): diene ihnen mit **ansteckender Freude**!
3. Unser Glaube ist angesagt (Römer 1,16): genieße das Evangelium von Gottes **Liebe**!
4. Unser Bezeugen ist wirkungsvoll (1 Petrus 3,15-16): erhöhe **zuversichtlich** die Temperatur, indem du von deiner Hoffnung redest!

Fragen:

Was bedeutet Evangelisation?

Wenn ich einer der 72 Jünger wäre, was würde ich tun?

Wann ist mein Bezeugen manchmal unbeholfen?

Was müsste geschehen, dass unser Bezeugen von Jesus wirkungsvoll(er) ist?

Vertiefung

Clip von Bibelprojekt: "Zeuge" (<https://youtu.be/KwGgmn3Plk4>)

Weitere Gedanken zu Lukas 10,1-20

Jesus erläutert auch, was die Jünger tun sollen, wenn sich die Menschen, welche sie besuchen, nicht als würdig erweisen. Den Staub von den Füßen schütteln, sie aber noch daran erinnern, worum es geht: das Reich Gottes ist nahe. (V.10-11)

Die Jünger sollen es also nicht persönlich nehmen, sondern wissen, dass:

- a. der Friede zurück zu ihnen kehrt (V.6)
- b. Gott die Ablehnenden seinerseits ablehnt (V.12.16)
- c. für die Jesusnachfolger sowieso Verfolgung auf dem Programm steht. Mt 10,16ff